

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

25.1.1871 (No. 23)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Januar.

Nr. 23.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Kauf-Gelehrten-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Telegramm.

† Lille, 22. Jan. Die Beschießung von Cambrai hat heute Nachmittag 1 Uhr begonnen.

† Brüssel, 23. Jan. „Indep. Belge“ schreibt aus Lille vom 22. Jan.: General Faidherbe hat eine Proklamation an seine Truppen gerichtet. Er beklagt die Folgen der Ruhe, die er nach einigen Tagen der Ruhe trafen diejenigen, welche geschworen, Frankreich zu Grunde zu richten, die Nordarmee wieder auf dem Kampfplatz. — Bei Heims soll ein Pariser Ballon niedergefallen sein. Hier ist das Gerücht verbreitet, Landrecie sei bereits eernirt. Bei Juvy unweit Cambrai haben sich preussische Plänkler gezeigt.

† Brüssel, 23. Jan. „Indep. belge“ bezeichnet die Lage der Dinge, die sich in Paris zufolge des Rückzugs der Ausfallstruppen entwickelt hat, als eine überaus traurige. — Dasselbe Blatt bemerkt zu der Ansprache Gambetta's in Lille, es sei fraglich, ob die Verklärung Frankreichs, insbesondere die des Nordens, Gambetta noch weiter folgen wolle und könne. Aus Lille liegen hierüber sehr widersprechende Mittheilungen vor.

## Vom Kriegsschauplatz.

— Aus Versailles, 19. Jan., schreibt man dem „Schw. Merk.“ über die Feierlichkeit der Kaiser-Proklamation:

Am gestrigen Tag, der in den Annalen der deutschen Geschichte als ewig denkwürdig registriert werden wird, ist König Wilhelm von Preußen in den Gemächern Ludwig's XIV., die „à toutes les gloires de la France“ erbaut sind, als deutscher Kaiser proklamiert worden. Schon vom frühen Morgen an wogte es in den Straßen von Paris, das der Feierlichkeit beizuwohnen wollte. Von 10 Uhr Vormittags an versammelten sich die Militär- und Zivilbehörden, sowie die Offiziere der hiesigen Garnison und theilweise der vor Paris stehenden Regimenter in dem großen Spiegelsaal des Schlosses Ludwig's XIV. Im Vorhofe hatte das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 sich als Ehrenwache aufgestellt, während im Vestibule des Saales die Infanterieabtheilung des Dienst versah; von der Höhe des Schlosses wachte die preussische Königsflagge. Der Spiegelsaal bot einen prächtigen Anblick dar; am äußersten Ende war ein Altar erbaut, zu dessen beiden Seiten zwei Muschelschiffe und Detachements von Bayern und Preußen Platz genommen hatten. Rechts vom Altar stand das Offizierskorps, welches in der gegen 1800 Köpfe zählenden hohen Versammlung allein ein Kontingent von 1400 Mann gestellt hatte; links hatten sich die mit dem Eisernen Kreuz decorierten Mannschaften postirt, welche in selbstdem Anzuge erschienen waren. Imposant nahmen sich die Fahnen der verschiedenen Regimenter des 5. Korps, bezw. der 5. Kavalleriebrigade aus, die im Hintergrund aufgestellt waren; namentlich erregte die in der Schlacht von Weissenburg durchschossene Fahne des 7. Regiments großes Interesse.

Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien der König, welcher die große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, mit dem Glorienkranz 12 Uhr, von dem im Vorhofe zu beiden Seiten Spalier bildenden Truppen mit begeisterten Hochs empfangen, in welche die Musikbänder durch einen dreimaligen Tusch einstimmen. Der König durchschritt, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Adalbert von Preußen, den Prinzen Otto und Luipold von Bayern (Prinz Otto, der Bruder des Königs von Bayern, war zu diesem Zweck eigens hier eingetroffen), dem Kronprinzen und Prinz Georg von Sachsen, den Großherzogen von Baden, Weimar und Oldenburg, den Prinzen Wilhelm und Eugen von Württemberg, den Herzogen von Koburg, Meiningen und Altenburg, dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern und dem Herzog von Augustenburg, den Saal und nahm auf dem hart am Altare errichteten Thron Platz. Der Bundeskanzler Graf Bismarck hatte rechts, Graf Moltke mit den Stabschefs links und dem Offizierskorps links von König Stellung genommen, der Kriegsminister v. Roon war krankheit halber nicht erschienen. Außerdem bemerkte ich die preussischen Minister Delbrück und v. Schlieffen, den Generalgouverneur General v. Fabrice mit seinen Kommissären, den Kommandanten v. Voigt-Rhede, das Ober-Hofmarschall-Amt, das Bundeskanzler-Amt in voller Zahl u. Ein liturgischer Gottesdienst eröffnete die Feierlichkeit, indem dazu geeignete Mannschaften des 5. Korps die Choräle mit einer Weihe sangen, die einen ergreifenden Eindruck hinterließ. Nun betrat der Garnisonsprediger Regge die Kanzel und legte der andachtsvoll lauschenden Versammlung in großen Umrissen die Bedeutung des heutigen Tages dar, der in der Geschichte einzig dastehen wird, weil von diesen Räumen aus der Plan geschmiedet wurde, Deutschlands Ohnmacht zu belegen.

Nachdem der Redner geendet hatte, trat der König, umwält von der Fahne des 1. Garderegiments, einige Schritte vor, erklärte mit lauter Stimme, die ihm von den Fürsten und freien Städten Deutschlands angebotene Kaiserwürde annehmen zu wollen, und beauftragte den Kanzler des Bundes, die hierauf bezügliche Proklamation an das deutsche Volk zu verlesen. Graf Bismarck, in der Interimsuniform seines Kürassierregiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, verlas hierauf die Urkunde, deren Inhalt Ihnen auf telegraphischem Wege zugegangen sein wird. Sodann erhob sich der Großherzog von Baden und rief mit erhobener Stimme dreimal: „Se. Maj. der Kaiser von Deutschland lebe hoch!“

Nie habe ich einen größeren Beifallssturm gekannt, nie eine ähnliche

Szene erlebt. Alles war vor Jubel außer sich, das sich immer wiederholende Hurrah sollte kein Ende nehmen, bis der König sich zur eigentlichen Abnahme der Cour anschickte. Um 1/2 Uhr Mittags war die Feier beendet; begleitet von den kühn ausgebrachten Hochs der Truppen auf den deutschen Kaiser fuhr Kaiser Wilhelm in seine Residenz, die Präfectur, in deren Räumlichkeiten ein Festmahl stattfand. Unvergleichlich wird uns Allen, die wir das besondere Glück hatten, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, das Andenken an diese große Stunde sein.

† Saarbrücken, 23. Jan. Hier eingetroffene Nachricht zufolge hat der König unter Nr. 18. d. aus dem Hauptquartier Versailles anlässlich der Uebernahme der Kaiserwürde folgenden Armeebefehl erlassen:

„Mit dem heutigen Tage, für Mich und Mein Haus ist denkwürdig, nehme Ich im Einverständnis mit allen deutschen Fürsten unter der Zustimmung der deutschen Völker neben der, durch Gottes Gnade erworbenen Stellung eines Königs von Preußen, auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer, für welche Ich Euch wiederholt Meine Anerkennung ausdrückte, bejubelte das Werk der neuen Einigung Deutschlands; ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Lebens erkämpft. Seid eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorham eine Armee groß und siegreich macht. Erhalten Euch in diesem Sinne, dann blüht das Vaterland immer wie heute mit Stolz auf Euch, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.“

† Karlsruhe, 24. Jan. Aus dem Feldpost-Briefe eines Dragoneroffiziers von der Wisaine-Linie, 18. Jan.

Nun ist es überstanden; aber welche Tage hat unser Armeekorps durchgemacht! Vierzigtausend Mann stark, wurden wir von 140,000 Franzosen auf einer 4 Stunden langen Linie — von Frahier bis Montbeliard — angegriffen, haben uns 3 Tage lang gehalten und gegen Abend den Feind auf allen Punkten zum Rückzug gezwungen, demselben 500 Gefangene abgenommen und Belfort vor Entzweiung bewahrt.

Ich glaube: nie ist von so schwachen Kräften Ruhmreicher geleistet worden. An den am besten zu verteidigenden Punkten hatten wir 24 Pfänder placirt, hauptsächlich bei Hericourt und Montbeliard. Beim ersten Orte wurden 4 oder 5 Bataillone dreimal mit 23 Bataillonen angegriffen, die aber jedesmal mit unerhätlicher Ruhe von uns tapfern Truppen unter furchtbaren Verlusten in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. Bei Frahier gelang es vorgerückten Abend einem französischen Armeekorps, unser 3. Regiment bis auf die Höhen zurückzutreiben und somit unsere Rückzugslinie ernstlich zu bedrohen; da eilte in der Nacht General Keller herbei und überfiel Morgens 3 Uhr den Feind in Frahier, indem er an der Spitze seiner Bataillone in den Ort einbrang.

Dabei wurden Major Unger, Jacobi, Hauptmann Lacher, Heuberger, Geiser, Sugelmeier und viele Andere, deren Namen ich noch nicht kenne, geküßt oder verwundet. Ich sah gestern ein Bataillon von einem Leutnant commandirt.

Was uns Karoliner anbelangt, so spielten wir in dem Gebirgskampf eine untergeordnete Rolle und wurden hauptsächlich dazu verwendet, die verschiedenen Beobachtungspunkte untereinander in Verbindung zu halten.

— General August v. Werder, dessen Leistungen in den letzten Tagen mit Recht den bedeutendsten des jetzigen Krieges zugezählt werden, ist im Jahre 1808 geboren, 1825 in das Regiment der Garde du Corps, 1826 als Seconde-Lieutenant in das 1. Garderegiment z. F. eingetreten. Nachdem er 1842 zum Premier-Lieutenant avancirt war, hat er 1842/43 mit den Russen den Feldzug im Kaukasus mitgemacht und ist bei Gelegenheit eines Festungsbauens am Kessar verwundet worden. Er ward sodann als Hauptmann in den großen Generalstab und nachher zum Generalstab des 1. Armeekorps versetzt. 1863 ist Werder im Kriege gegen Oesterreich commandirt die 3. Infanteriebrigade bei Gitschin und Königgrätz und erhielt den Orden pour le mérite.

— Aus Bern, 21. Jan., wird der „N. Zürich. Jg.“ gemeldet, daß das Dorf Villarzel-les-Blamont (an der Schweizer Grenze bei Dambant) wieder von den Franzosen besetzt worden sei.

\* Aus Toul geht die Nachricht ein, daß durch französische Hand die über die Mosel führende Eisenbahn-Brücke durch einen Sprengungsversuch derart beschädigt wurde, daß vorerst nur Truppen- und Munitionszüge, aber keine Güterzüge darüber gehen können; doch hofft man die Brücke in wenigen Tagen wieder für den vollständigen Gebrauch herstellen zu können.

— Der „Br. Sitzsanz.“ bringt folgenden Bericht über die neuesten Operationen in Nordfrankreich:

Die 1. Armee unter der Führung des Generals v. Goben, welchem nach Ernennung des Generals der Kavallerie Fren. v. Mantouille zum Oberbefehlshaber der Südarnee dessen Funktionen im Norden übertragen worden waren, hat auch seiner glücklichen Auf-

gabe gelobt, das Vorrücken der französischen Nordarmee zur Entsetzung von Paris zu verhindern.

Nach den Schlachttagen vor Amiens am 23. und 24. Dezember hat General v. Mantouille die dort erlangenen Vorteile zunächst mit größter Energie verfolgt. General Faidherbe sah sich genöthigt, von Position zu Position zurückzuweichen, freilich verständig, daß er überall Sieger gewesen sei und nach einem wohlüberlegten Feldzugsplan operirt habe. Am 2. Januar ging sodann General Faidherbe zum ersten Male wieder zur Offensive über, indem er eine vorgeübte Brigade des 8. (rheinischen) Korps bei Bapaume angriff, welche am folgenden Tage durch eine Division des 1. (ostpreussischen) Armeekorps unterstützt wurde, so daß alle Angriffe des dreimal stärkeren Feindes siegreich abgewiesen werden konnten. Nach diesem Misserfolge war General Faidherbe zunächst darauf bedacht, seine in ungesunden Kämpfen stets mit großen Verlusten zurückgeschlagenen Truppen durch eine kurze Ruhe zu kräftigen und durch Marinetruppen zu verstärken, welche ihm namentlich auf dem Seewege aus den süd- und westfranzösischen Häfen zugeführt worden sein sollen. Nach erfolgter Reorganisation seines Heeres rückte der General abermals vor, um einen neuen Anfall aus dem Festungsviereck zu machen, welches ihm so starke Stellungen bot.

General v. Goben hatte inzwischen seine Truppen hinter die Somme geführt, um dort den an Zahl ihm bedeutend überlegenen Feind abzuwarten und durch eine geschickt angeführte Flankenbewegung von den seinen Rücken bedeckenden festen Plätzen abzudrängen. Am 17. zog eine preussische Kolonne von Beauvois aus den französischen Truppen entgegen; am 18. wurde der Feind in seinen Positionen bei Permand angegriffen und geworfen; am 19. fand ein siebenstündiger Kampf vor St. Quentin statt, in welchem General Faidherbe völlig geschlagen, die französische Nordarmee zerstreut, sechs Geschütze genommen und in und nach der Schlacht über 9000 Unverwundete gefangen wurden. Am Abend noch desselben Tages erfuhr das 2. polen'sche Infanterieregiment Nr. 19, welches der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht Sohn geführten Kavalleriedivision zugetheilt ist, den Bahnhof der Stadt, die demnach besetzt wurde.

Der glänzende Sieg bei St. Quentin, wo allein 2000 Unverwundete vom Feinde zurückgelassen wurden, ist außer von Truppentheilen der dem General v. Goben direkt unterstellten Korps unter Mitwirkung der vorgenannten Kavalleriedivision erlangt worden, zu welcher Königl. sächsische Kavallerieregimenter unter dem Befehl des Generals Grafen Lippe und auch das 1. sächsische Jägerbataillon gehören.

Die Armee des Generals Faidherbe befindet sich, wie schon aus der unverhältnißmäßig großen Zahl von etwa 12,000 Gefangenen hervorgeht, in völliger Auflösung, so daß es fraglich erscheint, ob derselbe nach einer solchen Niederlage mehr als die Trümmer seines Heeres unter dem Schutze des oesterreichischen Festungsvierecks zurückführen wird.

— Lille, 23. Jan. Die Generale Faidherbe, Farre und Paulze d'Ivoy (welch letzterer auf dem Rückzug nachträglich hier angekommen ist) haben gestern unter dem Präsidium Gambetta's berathschlagt. General Robin wurde entlassen und durch den Obersten Jarnard ersetzt. — Preussische Ulanen haben sich des Bahnhofes von Cattenières (südöstlich von Cambrai) bemächtigt. Ein feindliches Detachement hat bei Rumilly, in der Nähe von Wasnières, Arbeiten zur Aufstellung von Belagerungsbatterien gegen Cambrai begonnen. Die bei der Schlacht am 19. d. theilhaftigen preussischen Truppen sind theilweise unter die Mauern von Paris zurückgeführt.

Unter den Hauptursachen der letzten Ereignisse in Frankreich führt Gambetta die dort bestehende Gleichgültigkeit des Eisenbahngelichtes-Systems mit dem in anderen Ländern an. Durch die gemachten Erfahrungen gewißigt, werde Frankreich in Zukunft so schlau wie Rußland sein und ein breitspuriges Geleise zur Erhöhung seiner eigenen Sicherheit zur Anwendung bringen.

\* Aus Paris. Pariser Blätter bringen folgende interessante Tabelle der Lebensmittelpreise in Paris während der letzten Hälfte des Monats Dezember 1869 und desselben Monats des Jahres 1870:

	1869	1870
Kartoffeln . . . . .	1 Fr. — Cent.	20 Fr. — Cent.
Sellerie (das Stück) . . . . .	25	1
Runkelrüben (das Kilogramm) . . . . .	20	1
Olivenöl (das Kilogramm) . . . . .	4	10
Milch (der Liter) . . . . .	30	2
Frische Butter (das Kilogramm) . . . . .	6	70
Eier (das Stück) . . . . .	15	2
Rindfleisch (das Kilogramm) . . . . .	1	30
Schafschmalz (das Kilogramm) . . . . .	1	6
Kaninchen . . . . .	3	30
Lauben . . . . .	1	50
Hühner . . . . .	6	55
Gänse . . . . .	7	80
Truthühner . . . . .	10	90

Gewisse Schwarten sind entweder gar nicht mehr oder nur zu ganz fabelhaften Preisen zu haben.

— Die „Indep. Belge“ sagt: „Aus unseren bis zum 21. Januar reichenden Ballon-Nachrichten geht hervor, daß in Paris wegen des Mißglückens des blutigen Ausfalls vom 19. d., der eine Ueberumpfung von Versailles zum

Zwecke hatte, eine sehr gedrückte Stimmung herrscht. Gegen Trochu wachsen täglich die ungerechtfertigten Anschuldigungen, weil er gegen Unmögliches nicht anzukämpfen vermöge."

**Brüssel, 22. Jan.** Die „Indep. Belge“ enthält folgende Mittheilungen aus Paris vom 17. d.:

Die meisten Blätter fordern mit Entschiedenheit, daß Trochu zu energischer Aktion schreite. Inmitten der provisorischen Regierung hat sich besonders Picard dafür ausgesprochen. Ein Triumvirat, bestehend aus den Generälen Vinoy, Crebault und Clement Thomas war bereits beigestimmt, um die weitere Leitung der Verteidigungsoperationen zu übernehmen. Trochu erklärte jedoch, daß er bereit sei, seine Demission zu nehmen und als Divisionsgeneral in die Armeen zu treten, falls seine Kollegen gewillt seien, die Verantwortlichkeit für die Ausführung der zwischen ihm und den Chefs der Provinzialarmee vereinbarten Operationspläne zu übernehmen. Da diese Verantwortlichkeit indeß Niemand übernehmen wollte, so tritt keine Aenderung in den bezüglichen Verhältnissen ein. Wie es heißt, wird in Paris eine Massensammlung beabsichtigt, um eine Petition zu beschließen, welche einen Massenaufruf fordert.

Picard wurde in Freiheit gesetzt, erhielt jedoch den Befehl, Frankreich zu verlassen.

— Aus Chennevières bei Paris, 18. Jan., wird dem „Schw. Merk.“ berichtet:

Vor uns liegt die hohe Weltstadt, eingefaßt mit einem Ring von Eisen, vom Sonnenschein überstrahlt, in dem Augenblick, als von uns in erhebender Weise der Tag gefeiert wurde, welcher das Deutsche Reich und Kaiser vereint. Heute Morgens 10 Uhr wurde das 7. und das 1. württ. Reg., sowie die Jäger, aus Preußen und Bayern, wie sie gerade das Schicksal herführte, eingeladen, an der Feier Theil zu nehmen. Unter dem Viktoria-Bildchen, welches ja Tag und Nacht fortspielt, ward an einem ungefähr 50' hohen Tannenbaum eine große schwarz-weiß-rote Flagge ausgezogen. Hr. Major v. Bergglas stand in der Mitte und hielt folgende Ansprache: „Soldaten! Württemberger, Preußen, Bayern! Heute ist der Tag, an welchem das Deutsche Reich entstanden. Unser geliebter Feldherr ist Kaiser dieses Reiches; das, was das deutsche Volk schon lange ersehnt, ist durch die heißen und blutigen Kämpfe und durch die Vereinigung der Verbündeten heute erfüllt. Hoch lebe das Deutsche Reich! Hoch Wilhelm der Siegreiche! Hoch, hoch, hoch!“ Die Kapellen des 1. und 7. Reg. begleiteten diese Rede mit der Nationalhymne und es folgte hierauf: Ein feste Burg ist unser Gott! — Die Flagge ist so aufgestellt, daß sie von der Stadt Paris, wie von den meisten Forts gesehen werden kann, und wird einen eigenthümlichen Eindruck auf die Herren machen.

Der württembergische Feldgeistliche Herzer feiert das große Ereigniß in einem Briefe aus Champs (bei Mont Avron) und citirt dabei die Worte des Tacitus (hist. 4, 64):

... Das Ihr zum Germanischen Staatskörper und Namen zurückgeführt seid, verdanken wir den gemeinschaftlichen Gütern und dem vorzüglichsten derselben, dem Kriegsgotte. ... Nehmt die altherkömmlichen Bräute und Lebensart wieder an, losgerissen von den Lützen, woburd die Feinde gegen Unterwerfung mehr vermögen, als durch Waffen; ein biederes, unverdorbenes, der Knechtschaft entwöhntes Volk, werdet Ihr andern gleichstehen, oder über sie herrschen.

— Der „Ball Mail Gaz.“ wird unterm 17. Jan. aus Rennes geschrieben, daß dort einige wenige Preußen als Gefangene angekommen, sowie mehrere höhere Offiziere im Hotel de France unter Ueberwachung der militärischen Behörden einlogirt waren. Tags vorher hatte Gambetta auf seiner Reise von Angers her nach Laval die Stadt passiert, — eine Reise, die Anlaß zu den verschiedenartigsten Auslegungen gab. Man fragte sich allgemein, ob irgend ein General entlassen oder ein loyaler Offizier des Verrathes sollte angeklagt werden. Bis übrigens die positive Nachricht eintraf, Chanzy befürchte sich in Laval, wollten die Bewohner von Rennes es durchaus nicht für möglich halten, daß Le Mans von den Preußen besetzt sei. Nach allen Richtungen, sowohl auf Nantes wie St. Malo zu, herrschte bereits die größte Verwirrung und waren die Stationen vollgepfropft von Eisenbahn-Material, Zügen mit Munition und Waffen jeglicher Art.

**Bordeaux, 21. Jan.** Nach Berichten aus Brest vom heutigen Tage sind vier neue Depotregimenter hierher übersiedelt, die sich aus Nachzügeln und Rekonvaleszenten ergänzen sollen. Einige Kompanien sind bereits marschfertig. Große Heerden Ochsen, für Paris bestimmt, sind durch Rennes gekommen, auf dem Wege nach Brest, um bereit zu sein, mit General Chanzy, der täglich Verstärkungen erhält, weiter zu gehen. Der Flottenkapitän Berardes ist mit der Verteidigung von Nantes betraut. Von Seiten des Marindepots sind Maßregeln getroffen, zwischen der Straße von Gibraltar und dem Kanal Kreuzer zu unterhalten. Es sind für diesen Dienst 9 Schiffe beordert, darunter 6 Panzerschiffe. Auch die preussische Korvette „Arcona“ ist in Lissabon angekommen und wird von den französischen Kriegsschiffen „Maganime“ und „Magellan“ bewacht.

**Bordeaux, 2. Jan.** Graf Daru, Präsident des Generalraths der Manche, wurde beauftragt, Gambetta den Kollektivprotest dieser Körperschaft gegen das Auflösungsdekret zu übermitteln. In dem Schreiben, welches den Kollektivprotest begleitet, sagt Daru:

Sie haben unsere Kinder verlangt. Wir haben sie gegeben. Ihr Blut trinkt die Schlachtfelder. Sie wollten keine Kontrolle und frei über Frankreichs Volkswirtschaft verfügen. Ihrem Patriotismus vertrauend, hat Frankreich zugestimmt. Aber es hat das Recht zu fragen, warum Sie nach der Auflösung des Gesetzgebenden Körpers die Auflösung der Generalräthe verfügten, welche keinen politischen Charakter haben, und an deren Stelle die Allmacht des Präsesen setzten. Meiner Haltung seit 1851 getreu, protestire ich gegen die beiden Maßnahmen. Zu meiner Rechtfertigung erinnere ich Sie an die Worte Ihrer Partei, daß es kein Recht gegen das Recht gibt. Das hohe Interesse der Nationalverteidigung muß jetzt alle anderen Interessen verdrängen und ich werde mich daher hüten, Ihr Beispiel, die Saat der Uneinigkeit über das Land auszustreuen, nachzuahmen, und erhebe nur meinen einfachen Protest, um mich nicht selbst der Vergessenheit des Rechts anklagen zu müssen.

**Brüssel, 22. Jan.** Der hier eingetroffene „Constitutionnel“ vom 16. d. meldet, daß bei Bordeaux bedeutende Truppenkonzentrationen stattfinden. Der „Cour. de Marseille“ vom 18. d. meldet über die Antwort des Generals Aurelles de Paladine auf die von Gambetta ihm angebotene Wiederübernahme eines Kommando's, der General habe erklärt, daß er, ehe er seine Zustimmung gebe, wissen müsse, welches Kommando ihm angeboten würde.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 24. Jan.** Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 9 vom 23. d. enthält eine Verordnung des Finanzministeriums: das Strafverfahren wegen Wechselstempel-Hinterziehung betreffend.

**Kaiserslautern, 22. Jan.** (Fr. 3.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die in Kaiserslautern gebildete Proviantkolonne aus der Pfalz, 250 Wagen stark, mit der gesammten Bedeckung von Frankreichs aufgehoben worden ist. Die Bestürzung in den Kreisen der Angehörigen ist groß. Vor einigen Tagen langten hier auch wieder Mittheilungen von Pau an. Die Gefangenen loben die außerordentlich liebevolle Behandlung, der sie sich von den Behörden sowohl wie von der Bevölkerung zu erfreuen hätten.

**München, 23. Jan.** (A. 3.) Gestern Abends erschien Sr. Maj. der König in Hof- und Nationaltheater zur Vorstellung der neu einstudirten Oper „Robert der Teufel“. Als der König in der großen Mittelloge erschien, erkundete das gedrängt volle Haus von enthusiastischen Jubelrufen; Alles erhob sich von den Sitzen und das Orchester stimmte mit einem Tusch ein. Sr. Maj. sichtlich auf's freudigste überrascht, trat wiederholt an die Brüstung der Loge und dankte freundlichst nach allen Seiten. Es war dieser Empfang ein ungeheurer und durchaus unvorhersehbarer Ausbruch der Freude über das Gelingen des von unserm König am wärmsten erfassten und am eifrigsten geförderten deutschen Einigungswerkes. — Wie wir hören, hat das Ministerium des Innern noch an demselben Tage, an welchem die Zustimmung zu dem deutschen Verfassungsbündnisse von Seite der Abgeordnetenkammer erfolgte, die schleunigste Inangriffnahme der Vorbereitungen für die Reichstags-Wahlen angeordnet.

**München, 23. Jan.** Der Magistrat und der Gemeinderath werden in ihrer nächsten Sitzung wegen dem Erlaß einer gemeinsamen Adresse an den deutschen Kaiser berathen, nachdem ähnliche Adressen von andern bairischen Städten, wie Memmingen, Lindau u. beschloffen worden sind.

**Darmstadt, 23. Jan.** Mittags So eben findet der festliche Einzug der fünf von der Kompanie des Hauptmanns Kaitrein auf Schloß Chamsord eroberten Kanonen statt. Die Hauptstrahlen haben gestrahlet. Die Kanonen, vom Großherzog mit Lorbeerkränzen geschmückt, werden vor dem Zeughaus aufgestellt.

**Mainz, 21. Jan.** (Fr. 3.) Die Dislokation der Gefangenen wird auf's äußerste beschleunigt: 8000, nach Umständen auch 12000, werden von hier in Garnisonen in's Innere verlegt, dagegen 15000 von den neueren Gefangenen hier erwartet. Bereits sind einige Züge abgegangen. Der Eisenbahn-Betrieb dient überhaupt fast ausschließlich seit einigen Tagen dem Kriege. — Die ersten Truppen der neuen Garnison, Garde-Landwehr, Kavallerie und Ulanen, sind heute früh hier eingetroffen. Der Wechsel dürfte bis zum 5. f. M. vollendet sein. — In der Untersuchung wegen der Waffendiebstähle sind dieser Tage bereits zwei Unterbeamte einer kleinen Station verurtheilt worden. Die Zahl der hier verhafteten Personen ist nunmehr auf nahezu 30 gestiegen.

**Hamburg, 22. Jan.** Anlässlich des Briefes Sr. Maj. des Königs von Preußen an den Hamburger Senat, worin derselbe die ihm angebotene Kaiserkrone annimmt, hat der Senat eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen, und zugleich die Beflaggung der Häuser und Abseuerung von 101 Kanonenschüssen angeordnet.

**Bremen, 22. Jan.** Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Proklamation beschlossen: Sr. Maj. der König hat dem Senate durch Schreiben d. d. Versailles vom 17. d. angezeigt, daß er dem Rufe der deutschen Fürsten und freien Städte folgend mit der Herstellung des deutschen Reiches die kaiserliche Würde erneuert und übernommen hat. In dem der Senat das allerböchste Schreiben, welches dieses für das Vaterland so bedeutungsvolle und helderheißende Ereigniß verkündet und zur Kenntniß seiner Mitbürger und aller Einwohner Bremens bringt, hält er sich überzeugt, daß mit ihm unsere gesammte Bevölkerung sich in den heißesten Segenswünschen für das erhabene Oberhaupt unseres Volkes vereinigen wird.

Diese Proklamation wird heute publizirt, und anlässlich dieser feierlichen Verkündigung läuten jetzt (zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags) alle Kirchenglocken und werden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die ganze Stadt ist im Flagenjuchend. Herrliches Wetter begünstigt die Feier.

**Berlin, 22. Jan.** Bei dem raschen Ausbruch des jetzigen Krieges konnten mit dem süddeutschen Staaten über die Pflege der Verwundeten nicht vorweg Vereinbarungen getroffen werden. Die Kriegsverwaltung des Norddeutschen Bundes erklärte sich gleich Anfangs bereit, alle nach Deutschland kommenden Verwundeten ohne Unterschied ihrer Nationalität und Landsmannschaft zu versorgen, und zwar ohne irgend welche Entschädigungs- oder Ausgleichungsansprüche. In demselben Sinne sprachen ihrerseits sofort auch Bayern und Württemberg sich aus. Baden dagegen theilte seinen Verbündeten mit, daß es eine gleiche Zusage nicht geben könne, weil es wegen seiner Lage an der französischen Grenze vorzugsweise für die Verwundetenpflege in Anspruch genommen werden dürfte. Deß-

halb müsse es eine Erschabrechnung in Aussicht nehmen. Die übrigen Verbündeten erkannten das Verhalten Badens als gerechtfertigt an, änderten aber nicht ihre ursprünglichen Verheißungen. Im Laufe des Krieges hat es sich nun vollkommen bestätigt, daß Baden verhältnismäßig am meisten mit der Verwundetenpflege belastet wird. Es ist daher auch als billig erachtet worden, demselben für sein Lazarethwesen Zuschüsse zu gewähren. Um aber für etwaige künftige Fälle eine geordnete Vertheilung der Lasten herbeizuführen, welche durch die Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger entstehen, hat man hier den Entwurf zu einem Bundes-Kriegsleistungsgesetz aufgestellt. Dies Gesetz soll nicht allein die schon erwähnten, sondern auch andere Verhältnisse, bei denen eine Ausgleichung wünschenswerth erscheint, in bestimmter Weise regeln. Der Gesetzentwurf ist zunächst der diesseitigen Kriegsverwaltung zur Prüfung und Entscheidung vorgelegt. Wahrscheinlich wird derselbe an den deutschen Reichstag kommen.

**Berlin, 23. Jan.** Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Nachdem Graf Blomberg abgelehnt hat, Jules Favre einen Geleitschein auszustellen, hat sich dieser an die Militärbehörde mit dem Ersuchen um einen Passirchein gewendet, von welcher er ihn natürlich ohne alle politischen Konsequenzen erhalten hat.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 22. Jan.** Das unbefingte Verbot der Waffenausfuhr besteht nicht mehr. Jordan kann das Ministerium des Innern, freilich nur von Fall zu Fall, die Ausfuhr nach dem neutralen Ausland freigeben. Vorabgesetzt ist, daß eine Beglaubigung vorliegt, daß die betreffende Bestellung aus dem neutralen Ausland kommt.

### Schweiz.

**Basel, 20. Jan.** Der französische Vizekonsul Hr. Truy, bekannt durch seine famosen Depeschen, ist durch Hr. Fr. Röschlin-Dollfuß ersetzt worden. — General Herzog ist wieder in Funktion getreten und heute mit einem Theile des großen Generalstabs hier angekommen. Hier befinden sich nun die Bataillone Margau (Nr. 17), Durgau (49) und Zürich (34), sowie eine Dragonerkompagnie. Alle übrigen Truppen sind in den Jura dirigirt worden oder befinden sich in Reservestellung in verschiedenen Städten hinter der Jura-Linie.

### Belgien.

**Brüssel, 23. Jan.** „Etoile belge“ enthält Nachrichten aus Lille, wonach am Sonntag in Marthienne (au Pont, Dorf in Belgien, Prov. Hennegau, Arr. Charleroi), ein Balloon mit wichtigen Nachrichten niederbezogen ist. Ein Abgesandter Gambetta's ist den Luftschiffen entgegengeeilet.

**Brüssel, 21. Jan.** (Fr. 3.) Es soll, wie es heißt, dieser Tage ein Lager von 40,000 Mann zu Mouscron, im südlichen Flandern, unter dem Oberbefehl des Grafen von Flandern zusammengezogen werden. Man befürchtet, daß ein Theil der Kaiserlichen Armee auf belgisches Gebiet gedrängt werden könnte.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 22. Jan.** Es wird uns mitgetheilt, daß von den Postanstalten bis auf weiteres keine Pakete an die Angehörigen der badischen Felddivision zur Beförderung durch die Militärpaket-Beförderungsanstalt angenommen werden, da die Befüllung derselben mit Schwierigkeiten verknüpft ist.

**Karlsruhe, 22. Jan.** Zur Gründung eines badischen, an einen allgemeinen deutschen sich anschließenden Invaliden-Vereins hatten sich heute als Vertreter der Kreise des Landes eingefunden die Herren Bassenmann (Heidelberg), Ministerialrath Dr. Birgner, Dr. Blum (Heidelberg), Oberamtmann Erleben (Erlberg), Anwalt Höfrenbach (Freiburg), Bürgermeister Gaus (Baden), Dr. Gerber (Schweigen), Bürgermeister Günther, Anwalt Gutmann, Gerichtsnotar Hammett (Müllheim), Hof. Rath (Gernsbach), Klein (Weinheim), Abg. Kirsner (Donaueschingen), Abg. Kille, Abg. Kufel, Oberbürgermeister Lauter, Gemeinderath Reichlin, Oberbürgermeister Walsch, Oberbürgermeister Woll (Mannheim), Ministerialrath Hoff, Konf. Noppel (Radolfzell), Buchdruckereibesitzer Schneider (Mannheim), Bürgermeister Schuster (Freiburg), Bürgermeister Straubhaar (Waldbühel), Kreisgerichtsdirektor v. Eißler (Wetzlar), Abg. Turban und Bürgermeister Wolf (Mosbach); die übrigen Eingeladenen hatten ihr Ausbleiben entschuldigt.

Wie früher schon in diesem Blatt berichtet, hatten die Unterzeichner des von Karlsruhe ausgegangenen Aufrufs zur Feier des 9. Sept. von Vertretern der Kreishauptstädte den Auftrag erhalten, einen Statutenentwurf für einen solchen Verein auszustellen. Dieser Statutenentwurf wurde ohne wesentliche Aenderungen von den Versammelten nach längerer Berathung angenommen. Dabei wurde aber festgesetzt, wie das im Entwurf bereits vorgesehen war, daß auch diese heute verhandelten Statuten ein Provisorium bleiben sollen, das der Prüfung und Befestigung des Landesauschusses des Vereins unterstellt werden soll. Der Landesauschuß besteht aus den Vorständen der badischen Bezirksvereine, wiewohl in dem Statutenentwurf ausdrücklich gesagt war, daß die Vereinsfähigkeit nur eine die Staatshilfe ausgleichende und ergänzende sein soll, so wurde doch beschlossen, als eine Aufgabe des Vereins mit in die Statuten aufzunehmen, daß er mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln zu erzielen suche, damit die Staatshilfe eine möglichst reichliche werde, so daß diejenigen, welche ihr Leben für uns und Deutschland eingestrichen haben, nicht in Folge dessen einem kummervollen Dasein preisgegeben sein werden.

Die Wahl des Verwaltungsraths ergab folgendes Resultat: Vorstand: Hr. Oberbürgermeister Walsch, Stellvertreter und Schriftführer: Hr. Ministerialrath Dr. Birgner, Kassier: Hr. Abg. Morstadt, Beiräthe: die Herren Obermedizinalrath Dr. Volk, Dr. Speemann, Abg. Dr. Blum, Abg. Staatsrath Lamey, Abg. Kirsner, Bürgermeister Gaus von Baden.

Die festgestellten Statuten werden nun Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zur Allerhöchsten Genehmigung mit der Bitte um

Nachnahme des Protektorates eingeschoben werden. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Kirsner von Donauwörth.

**Karlsruhe, 23. Jan. Feldpost-Sache.** Nachdem in Folge der neueren Kriegereignisse in der Gegend von Besfort-Besoul die Stappenstraße für die groß. Felddivision wieder über Straßburg-Blainville-Epinal-Besoul geht, hat auch das zur Beschleunigung der Feldpost-Sendungen an die und von den badiſchen Truppen in Frankreich eingetrigelte Feld-Eisenbahn-Büreau seine in den letzten Tagen unterbrochenen regelmäßigen Fahrten bis und von Blainville seit heute wieder begonnen.

**Karlsruhe, 24. Jan.** Von gestern auf heute sind auf den groß. badiſchen Eisenbahnen nachverzeichnete Extrazüge für militärische Zwecke besendet worden: 2 norddeutsche Truppeneinheiten Heidelberg-Epinal, 1 bad. Spitalzug Karlsruhe-Epinal, 1 Zug mit 562 Gefangenen und 42 Mann Bedienung Straßburg-Mühlacker und 1 Leerzug Straßburg-Karlsruhe.

**Karlsruhe, 24. Jan.** Der badiſche Lazarethzug ging gestern Abend um 8 Uhr zum zweiten Male nach Dannemarie ab. Heute Abend um 10 Uhr wird ein württembergischer Spitalzug hier durchkommen, der gleichfalls die Bestimmung hat, die Evacuation der Feldspitäler zum Besfort beschießen zu helfen. Die Mitreise des württembergischen Spitalzugs war von Sr. Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, Namens des württembergischen Sanitätsvereins, in einem Telegramm an Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin, in zuvorkommender Weise angeboten worden, eine freundnachbarliche Unterstützung, die um so höher anzuschlagen ist, da der württembergische Sanitätsverein schon früher den vereinigten Hilfskomitees 6 württembergische Eisenbahnwagen III. Klasse mit vollständiger Lazaretheinrichtung zur Verfügung gestellt und sie dadurch in Stand gesetzt hat, den badiſchen Lazarethzug in der jetzigen Weise zu organisieren.

**Karlsruhe, 23. Jan.** Gestern fand zum letzten Male die Aufführung des Kinder-Theaters in der höheren Töchterschule statt. Das Stück hatte gleich bei der ersten Vorstellung einen so lebhaften Beifall gefunden, daß es öfters wiederholt werden mußte. Es war von einigen Schülerinnen der höheren Töchterschule selbst verfaßt worden und wurde zum Besten der deutschen Krieger aufgeführt. Das kindliche, natürliche Spiel aller Mitwirkenden, und besonders das humoristische Wesen des im Stück vorkommenden Knaben, erzielte alle Zuschauer. Zum Schluß wurde ein lebendes Bild — Germania, umgeben von den deutschen Staaten — dargestellt; ergreifend war der Anblick dieser lieblichen Kinderphysiognomien, welche besetzt waren durch den Gedanken: auch wir beteiligen uns an der großen That, die für Deutschland angebrochen ist, wir lindern manche Schmerzen, welche mit dem Siege des großen Vaterlandes verbunden sind. Reichlich belohnt für ihre Mühe wurden alle mitwirkenden Kinder durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin und den wiederholten Besuch der säßlichen Kinder. Aber nicht bloß die Schülerinnen der höheren Töchterschule, sondern auch die Lehrerinnen verdienen Anerkennung, da sie ihre geringe freie Zeit in aufopfernder Weise dazu verwendet haben, das Ganze einzuläben und zu leiten, vor Allen aber Hr. Direktor Mosdorff, der die höhere Töchterschule in den Stand gesetzt hat, Solches zu vollbringen.

**Karlsruhe, 25. Jan.** Der hiesige Handelsstand hat sich in gestriger, von dem Vorstande der Handelskammer ausgeschriebener Versammlung mit Stimmmehrheit dahin ausgesprochen, daß die beiden jährlichen vierzehntägigen Messen so, wie sie bisher abgehalten wurden, nicht mehr fortzuführen, und daß auch keine achtzehntägigen stattfinden sollen. Mit 37 gegen 3 Stimmen sprach sich die Versammlung gegen Einführung von Jahrmärkten aus. Heute Abend wird der Gewerbeverein über den Fortbestand der Messen beraten und seine Ansicht aussprechen. Die Frage ist von dem Gemeinderath bei beiden Vereinen in Anregung gebracht worden und wird derselbe wohl auch noch weitere Aussprüche veranlassen, ehe er endgiltigen Beschluß darüber faßt.

**Heidelberg, 23. Jan. (S. Journ.)** Wir haben schon gemeldet, daß kürzlich der Ausschuh des hiesigen Nationalliberalen Vereins versammelt war, zum Zweck der Aufstellung eines Kandidaten für den Norddeutschen Reichstag, und daß man sich auf den groß. Staatsanwalt Hrn. Kiefer einigte. Auf gestern Mittag war nun Einladung an die Vertrauensmänner der auswärtigen Bezirke dieses Wahlkreises nach Heidelberg, Mosbach u. ergangen, und fanden sich dieselben in großer Anzahl ein. Wie wir vernahmen, wurde der vom hiesigen Ausschusse gemachte Vorschlag für Hrn. Kiefer allseitig angenommen und dürfte dessen Wahl gesichert erscheinen.

**Offenburg, 21. Jan. (Münch. Z.)** Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, für den VII. Wahlkreis, welcher die Amtsbezirke Offenburg, Gengenbach, Oberkirch und Rast umfaßt wird, den Hrn. Anwalt Schöberl in Mannheim als Kandidaten zur Wahl eines Reichstags-Abgeordneten aufzustellen.

**Bekanntmachung.**

Seit der Veröffentlichung vom 13. d. M. (Nr. 17 dieser Zeitung) sind dem Unterzeichneten weiter als Ergebnis der Hauskollekte zu Gunsten des Zentralkomitees der deutschen Vereine in Berlin, sowie der badiſchen Hilfsvereine für Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zugekommen: 1) Durch das groß. Bezirksamt Adelsheim von sämtlichen Gemeinden des Bezirks 1100 fl., 2) durch das groß. Bezirksamt Dörzbach d. d. Bezirks 728 fl. 12 kr., 3) durch das groß. Bezirksamt Baden d. d. Bezirks 1564 fl. 41 kr. (darunter die Stadt Baden mit 1110 fl.), 4) durch das groß. Bezirksamt Bühl d. d. Bezirks 1469 fl. 30 kr., 5) durch das groß. Bezirksamt Eberbach d. d. Bezirks 600 fl. 48 kr., 6) durch das groß. Bezirksamt Gengenbach d. d. Bezirks 1365 fl. 21 kr., 7) durch das groß. Bezirksamt Ettenheim d. d. Bezirks 903 fl. 13 kr. (darunter der Kaiserreich des Bezirks-Unterstützungskomitees von einer früheren Sammlung herrührend mit 61 fl. 13 kr.), 8) durch das groß. Bezirksamt Kenzingen d. d. Bezirks 1083 fl. 48 kr., 9) durch das groß. Bezirksamt Dörzbach d. d. Bezirks 3116 fl. 2 kr., 10) durch das groß. Bezirksamt Neuhadt d. d. Bezirks 1064 fl. 19 kr., 11) durch das groß. Bezirksamt Staufen d. d. Bezirks 1518 fl. 35 kr., 12) durch das groß. Bezirksamt Rastatt d. d. Bezirks 1684 fl. 53 kr., 13) durch das groß. Bezirksamt Waldbach d. d. Bezirks 1434 fl. 5 kr., 14) durch das groß. Bezirksamt Wertheim d. d. Bezirks 1245 fl. 2 kr., 15) durch das groß. Bezirksamt Achern von der Gemeinde Oberachern 31 fl. 12 kr., 16) durch das groß. Bezirksamt Bruchsal von der Amtsstadt und den meisten Landgemeinden 2477 fl. 18 kr., 17) durch das groß. Bezirksamt Ron-

zach von der Gemeinde Freudenhal 1 fl. 59 kr., 18) durch das groß. Bezirksamt Gerolsbach von Herden weiter 10 fl., 19) durch das groß. Bezirksamt Jesetten von mehreren Amtsgemeinden 113 fl. 25 kr., 20) durch das groß. Bezirksamt Laubach von 24 Landgemeinden 1207 fl. 57 kr., 21) durch das groß. Bezirksamt Mannheim von mehreren Gemeinden 650 fl. 39 kr., 22) durch das groß. Bezirksamt Offenburg von 18 Landgemeinden 1236 fl. 55 kr., 23) durch das groß. Bezirksamt Sinsheim weiter von 4 Amtsgemeinden 297 fl. 42 kr., 24) durch das groß. Bezirksamt Stotzach weiter von mehreren Amtsgemeinden 411 fl. 56 kr., 25) durch das groß. Bezirksamt Weinheim d. d. Bezirks 111 fl. 38 kr. Summa 25,449 fl. 10 kr. Nirja laut Veröffentlichung vom 13. d. M. 25,397 fl. 49 kr. Bis heute hiernach Gesamtbeitrag 50,846 fl. 59 kr. Herzlichen Dank allen Gönnern!  
Bruchsal, 20. Jan. 1871.  
Der Landesdelegirte für die freiwillige Krankenpflege im Großherzogthum. — F e c h t.

**Nachricht.**

† Berlin, 24. Jan. Offizielle militärische Nachrichten.

Verfaillés, 23. Jan. Am 21. besetzten Abtheilungen der deutschen Söldnarmee nach leichtem Gefechte Dôle und nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen.

Am 22. wurde die Eisenbahn-Moselbrücke zwischen Nancy und Toul durch eine Franctireurs-Bande gesprengt.

In Norden hat die I. Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feinde geäubert. — v. Pöbbecke.

† Havre, 22. Jan. Nach hierher gelangten Mittheilungen hat der Feind Orbec nach einem kurzen Gefecht mit Nationalgarden besetzt. Auch Lisieux wird bedroht. Die Besetzung von Bernay durch den Feind wird erwartet.

† Bourdeaux, 23. Jan. Die Regierung erhebt am 22. Jan. von Spanien die offizielle Notifikation der Thronbesteigung des Königs Amadens. — Berichte aus Warschau vom 21. Jan. melden, daß auf Befehl des Präfecten 1200 Deutsche ausgewiesen wurden.

† Brüssel, 23. Jan. Ballon-Nachrichten aus Paris, 20. d., geben die Verluste durch das Bombardement auf 86 Tode und 215 Verwundete an. Das „Journ.“ „officiel“ vom 19. d. veröffentlicht eine neue Proklamation der Regierung, worin die Aufforderung zum äußersten Widerstand wiederholt wird.

† Brüssel, 23. Jan. Die hier eingetroffene „Corresp. Havas“ vom 21. d. beziffert die französischen Verluste in den Kämpfen vom 19. auf etwa 3000 an Toden, Verwundeten und Vermissten.

† Brüssel, 23. Jan. Wie das Pariser „Journ. des absents“ vom 19. d. meldet, ist die Verteilung des Brodes in Paris jetzt derartig rationirt, daß die erwachsenen Personen 300 Grammes und die Kinder unter 5 Jahren 150 Grammes erhalten. — In Dudenarbe hat die belgische Regierung eine Sendung von 6000 Chassepotgewehren, die für Frankreich bestimmt war, in Beschlag nehmen lassen.

† Brüssel, 24. Jan. Das hier eingetroffene „Journ. des Abs.“ meldet aus Paris, 20. d., daß General Veslo zum interimistischen Gouverneur von Paris während der Abwesenheit Trochu's ernannt wurde. Derselbe übernimmt gleichzeitig den Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte einschließlich derjenigen in den Forts und der vorgeschobenen Werken. Ein Regierungsbefehl befiehlt, daß alle Personen, die noch Getreide in ihren Häusern aufbewahren, dies ungekäuert der Regierung melden sollen, widrigenfalls das Getreide konfisziert und die bezüglichen Personen mit Geld und Gefängniß belegt werden.

† Stuttgart, 24. Jan. Der „Stanz.“ vernimmt, daß die Reichstags-Wahlen, welchen die Reichstags-Eröffnung alsbald nachfolgen dürfte, nicht vor Anfangs März stattfinden werden.

† München, 23. Jan. Die Minister v. Frankh und v. Luz sollen in den nächsten Tagen behufs Vollziehung der Ratifikation der Bundesverträge nach Berlin abreisen.

† Berlin, 22. Jan. Die Annahme des deutschen Kaiserititels ist allen Mächten durch identische Note des Grafen Bismarck mitgeteilt worden; die übliche Entscheidung außerordentlicher Vorkämpfer für diesen Zweck wurde durch den Krieg entschuldigt, aber noch vorbehalten.

† Luxemburg, 24. Jan. Seit Samstag weist der Regierungspräsident aus Trier, v. Ernsthausem, hier. Geseitern wurde derselbe offiziell vom Prinzen Heinrich empfangen.

† Florenz, 23. Jan. Dem Vernehmen nach ist eine Depesche Garibaldi's hier eingetroffen, worin derselbe mittheilt, daß er eine Niederlage erlitten habe. — Man erwartet demnächst die Rückkehr Senards als Gesandten Frankreichs.

† Rom, 23. Jan. Prinz Humbert und Gemahlin sind hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

München, 23. Jan. (A. Z.) Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß die Gemeindebehörden angewiesen werden, die Wählerlisten für den deutschen Reichstag ungekäuert herzustellen und am 3. Febr. öffentlich anzulegen.

○ Berlin, 23. Jan. Wahrscheinlich werden dieser Tage in der Gegend von Dôle und Vejançon sehr ernste Kämpfe stattfinden. General v. Mantouffell ist auf einer Umgehung des Generals Bourbaki begriffen. Alle deutschen Armeen im Südosten wie im Westen und im Norden Frankreichs setzen ihre Operationen kräftig fort. Wie verlautet, wird der Großherzog von Mecklenburg demnächst mit dem General v. Goben in Verbindung treten, um durch kombinierte Unternehmungen die Reste der fran-

zösischen Nordarmee an jedem neuen Vorbringen zu hindern. Die Beschießung von Paris, welche nunmehr auch von Norden her im Gange ist, soll binnen kurzem noch eine weitere Ausdehnung erhalten.

Bern, 23. Jan. (A. Z.) Laut Bericht aus dem schweizerischen Hauptquartier rücken die Franzosen mit 18 Kanonen an der Schweizer Grenze wieder auf Abbesvillers vor.

\* Nach telegraphischen Mittheilungen aus französischer Quelle wollen die Garibaldianer und Mobilisirte am 22. d. einen Sieg über die Preußen bei Dijon errungen haben. Wir begnügen uns, diese an sich nicht sehr glaubwürdige Nachricht mit dem Anfügen zu signalisiren, daß bis zum Augenblick (24. Nachm. 4 Uhr) über sämmtliche Vorfälle bei dem Vormarsch auf Dijon noch keinerlei Mittheilung aus dem großen Hauptquartier zu Versailles vorliegt; möglicher Weise gibt es im Augenblick keine telegraphische Verbindung zwischen Versailles und den Stellungen der deutschen Truppen bei Dijon.

\* Aus Paris. Ballonbriefe bringen den offiziellen Bericht über den letzten großen Ausfall aus Paris. Derselbe ist datirt vom 20. d., früh 2 Uhr, und lautet im Wesentlichen:

Der glücklich begonnene Tag hat für uns nicht den Ausgang gehabt, den wir hoffen durften. Der Feind, den wir am Morgen durch die Möglichkeit unserer Unternehmung überrollt hatten, hat gegen Ende des Tages eine enorme Artillerie mit Infanterieregimenten gegen unsere Massen gerichtet. Gegen 3 Uhr hat unser sehr lebhaft angegriffener linker Flügel zu weichen angefangen. Nachdem ich befohlen, überall fest zu bleiben, mußte ich mich auf diesen linken Flügel begeben und bei Eintritt der Nacht konnten wir wieder zum Angriff übergehen, aber die Nacht und das mit äußerster Hastigkeit fortgeleitete Feuer des Feindes nöthigten unsere Kolonnen, sich von den Höhen, die sie am Morgen erklommen hatten, zurückzuziehen. Der beste Geist besetzte fortwährend die Nationalgarde und die Truppen, welche beide Beweise von Muth und Kraft in einem langen und blutigen Kampfe abgelegt haben. Ich kenne unsere Verluste noch nicht. Durch Berichte von Gefangenen haben wir erfahren, daß die Verluste des Feindes sehr beträchtlich sind.

Karlsruhe, 22. Jan. (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 29 Soldaten. Zugang an Verwundeten 7 Offiziere, 2 Soldaten; an Kranken 1 Offizier, 6 Soldaten. Hauptbesand: Verwundete 43 Offiziere, 542 Soldaten; Kranke 9 Offiziere, 236 Soldaten. Zusammen 52 Offiziere, 778 Soldaten; davon in Privatverpflegung 29 Offiziere, 45 Soldaten.

**Frankfurter Kurszettel vom 23. Jan.**

Aktien und Prioritäten.	
Badiſche Bank . . . . .	105 3/4 B.
3 1/2 % Brantf. Bank à 500 fl. 129 3/4 B.	4 1/2 % Ludwigsb.-Verb. Pr. 85 1/2 G.
4 1/2 % Darmst. Bank 1. u. 2. Serie	1 1/2 % d. d. d. 93 3/4 G.
à 250 fl. 317 B.	4 1/2 % d. d. d. 94 B.
3 1/2 % Oesterr. Nat.-Bk.-Aktien 698 B.	4 1/2 % d. d. d. 88 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. 239 1/2 B.	5 1/2 % Böhm. Westb. Pr. i. d. d. 76 B.
5 1/2 % Pfabr. württ. Rent. Anst. 99 B.	5 1/2 % Bückeb. Pr. i. d. d. 81 B.
5 1/2 % d. d. d. 99 B.	5 1/2 % Elb. Pr. i. d. d. 76 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. 99 B.	5 1/2 % d. d. d. 75 1/2 B.
5 1/2 % neue d. d. d. 87 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. 81 1/2 B.
5 1/2 % russ. B.-Gr. d. d. d. 86 B.	5 1/2 % (Neumark.-Rück) 78 B.
5 1/2 % d. d. d. 86 B.	5 1/2 % d. d. d. 77 B.
4 1/2 % schwedische i. d. d. 85 1/2 B.	5 1/2 % Kronpr. Pr. v. 67/68 73 1/2 B.
4 1/2 % bayr. Dts. à 200 fl. 124 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. v. 1869 —
4 1/2 % öffentl. Warbn. 500 fl. 108 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. Pr. i. d. d. 73 1/2 B.
4 1/2 % Ludwigsb.-Verb. 500 fl. 159 1/2 B.	5 1/2 % Galiz. Carl Ludw. —
4 1/2 % Pfälz. Nordb.-Akt. 500 fl. —	5 1/2 % Gem. Genom. v. 67 7 1/2 G.
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn 132 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. v. 68 —
3 1/2 % Oberb. G. H. 350 fl. 66 1/2 B.	5 1/2 % Eisenb. Eisenb. Pr. 71 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. Pr. Staatsb. i. Pr. 362 B.	5 1/2 % Allg. Dts. Pr. i. d. d. 70 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. St.-G.-A. 176 1/2 B.	5 1/2 % Ungar. Nordost-Bahn 69 B.
5 1/2 % Nordwestb.-A. i. Pr. 190 B.	5 1/2 % Kasch. Oberb. Pr. Steuerfr. 71 1/2 B.
5 1/2 % Elb. G. H. 200 fl. 211 1/2 B.	5 1/2 % Don.-Dampfsch.-Pr. i. d. d. 98 1/2 G.
5 1/2 % Galiz. Carl-Ludwigsb. 233 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. St.-Lomb.-Pr. i. d. d. —
5 1/2 % d. d. d. 2. Em. 200 fl. 154 G.	5 1/2 % d. d. d. 73 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. G. H. 1/2 162 G.	5 1/2 % d. d. d. i. Pr. 46 1/2 B.
4 1/2 % Rhein. Nabe. Pr. d. d. d. 362 B.	5 1/2 % d. d. d. Pr. 56 1/2 B.
5 1/2 % d. d. d. Pr. Em. v. 69 96 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. Pr. Lit. C. D & D 2 —
4 1/2 % d. d. d. Lit. G 88 1/2 B.	5 1/2 % d. d. d. Pr. i. d. d. 50 1/2 B.
4 1/2 % d. d. d. Lit. H 88 1/2 B.	5 1/2 % Schweiz. Centralb. —
5 1/2 % Ludwigsb.-Verb. Pr. 100 1/2 B.	4 1/2 % bayr. Dts. v. 70. 15 1/2 G.
4 1/2 % d. d. d. 95 B.	4 1/2 % d. d. d. 106 1/2 B.
	4 1/2 % Pfälz.-Allerb.-Akt. 40 1/2 G.

**Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.**

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
22. Jan.	27° 7,3"	- 1,1	0,99	N.O.	bedekt	mäßig, trüb
Morg. 7 Uhr	27° 7,0"	+ 0,4	0,92	S.W.	klar	heller
Morg. 2 "	27° 7,3"	+ 0,3	0,92	"	"	"
23. Jan.	27° 8,1"	- 2,8	0,92	S.	v. bew.	heller
Morg. 7 Uhr	27° 8,2"	+ 2,7	0,70	N.O.	"	"
Morg. 2 "	27° 9,1"	- 0,7	0,90	"	klar	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Krenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag 26. Jan. 1. Quartal. 16. Abonnementsvorstellung. Romeo und Julie, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. „Julie“ — Frau. Feistel vom groß. Hoftheater zu Oldenburg zur letzten Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

**Theater in Baden.**

Mittwoch 25. Jan. Medea, tragische Oper in 3 Akten, von Cherubini.

